

Andrew Murray

DAS
GEHEIMNIS
DER
GEMEINSCHAFT



Gestern gesagt
heute gefragt



Das Geheimnis der Gemeinschaft

Andrew Murray

DAS
GEHEIMNIS
DER
GEMEINSCHAFT



Brunnen Verlag · Basel und Gießen

Gestern gesagt – heute gefragt
Reihe «Geheimnisse des christlichen Lebens» Nr. 7

2. unveränderte Auflage
Übersetzung: Gertrud Gubler
Umschlag: Klaus-Harald Wever
© 1985 by Brunnen-Verlag Basel
Herstellung: Kirschgarten-Druckerei AG, Basel

ISBN 3-7655-5937-7

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Von Tag zu Tag	6
Gemeinschaft mit Gott	8
Jesus	10
Das Kämmerlein	12
Der Glaube	14
Das Wort Gottes	16
Wie man das Wort Gottes lesen soll	18
Wort und Gebet	20
Gehorsam	22
Sündenbekenntnis	24
Die erste Liebe	26
Der Heilige Geist	28
Christi Liebe zu uns	30
Unsere Liebe zu Christus	32
Liebe zu den Brüdern	34
Liebe zu den Seelen	36
Der Geist der Liebe	38
Anhaltendes Gebet	40
Die Gebetsversammlung	42
Fürbitte	44
Beten und Fasten	46
Der Geist des Gebets	48
Völlig für Christus	50
Das Kreuz Christi	52
Die Welt	54
Christus anziehen	56
Die Stärke eines Christen	58
Das ganze Herz	60
In Christus	62
Christus in mir	64
Christus allein	66



•Der innerliche Mensch wird von Tage zu Tage erneuert•
(2. Kor. 4, 16)

Diese eine Lektion sollte sich jeder junge Gläubige einprägen: die absolute Notwendigkeit der täglichen Gemeinschaft mit Jesus Christus. Leider wird zu Beginn des christlichen Lebens diese Seite nicht immer genügend betont und von den Jungbekehrten nicht immer richtig verstanden. Diese sollten klar erkennen, daß ihnen die Gnade der Sündenvergebung, der Verheißung der Gotteskindschaft und der Freude im Heiligen Geist nur in der täglich erneuerten Gemeinschaft mit Jesus Christus bewahrt bleiben kann.

Viele Gläubige fallen zurück, weil diese Wahrheit nicht klar genug verkündigt wird. Sie können den Versuchungen der Welt und ihrer alten Natur nicht widerstehen; obwohl sie ihr Bestes tun, um gegen die Sünde anzukämpfen, fehlt ihnen die dazu nötige Kraft. Sie haben das Geheimnis nie richtig erfaßt, daß kein Geringerer als der Herr Jesus Christus selbst vom Himmel aus alle Tage Sein Werk in uns weiterführt. Eine Bedingung darf dabei allerdings nicht übersehen werden: Unsere Seele muß Ihm jeden Tag Gelegenheit geben, ihr Seine Liebe und Gnade einzuhauchen. Die mit Christus allein verbrachte Zeit ist eine unentbehrliche Bedingung für Wachstum und Kraft.

Laßt uns das 11. Kapitel des Matthäus-Evangeliums aufschlagen und in den Versen 25–30 besonders

die folgenden Worte beachten: «Kommet her zu mir, ich will euch erquicken; lernet von mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.» Der Herr möchte uns zeigen, wie sanftmütig und demütig Er ist. Beuge dich vor Ihm; sage Ihm, daß du dich nach Ihm und Seiner Liebe sehnst. Gewiß wird Er sich in Liebe zu dir herabneigen. Diese Ermahnung gilt nicht nur jungen Gläubigen, sondern allen, die den Herrn Jesus liebhaben und sich nach Gemeinschaft mit Ihm sehnen. Ihnen allen möchte dieses Büchlein eine Hilfe sein. Wir werden versuchen, die Botschaften so klar, so liebevoll und so eindringlich wie möglich zu formulieren. Laßt uns deshalb um Christi willen und um Ihm zu gefallen, aber auch um unserer selbst willen, täglich, ohne Ausnahme, eine bestimmte Zeit in der Gemeinschaft mit unserem Herrn und Heiland zubringen. So wird der innerliche Mensch von Tag zu Tag erneuert werden.





«Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch.
Bleibet in meiner Liebe!»
(Joh. 15, 9)

Die drei Personen der Gottheit nennen sich Vater, Sohn und Heiliger Geist. Jede einzelne ist verschieden von der anderen. Gott möchte sich uns als Persönlichkeit offenbaren. Jeder von uns besitzt seine eigene Individualität, die verschieden ist von der des anderen, und doch stehen wir alle in einer gewissen Beziehung zu einander. Auch Gott will sich uns als Person offenbaren, und es ist unsere heilige Berufung, in eine persönliche Beziehung mit Ihm zu treten.

Gott selbst verlangt nach Gemeinschaft mit den Menschen. Aber leider hat sich die Sünde zwischen Gott und die Menschen gedrängt. Sogar bei Gläubigen, die ihren Gott zu kennen glauben, begegnet man oft großer Unsicherheit, ja Gleichgültigkeit, gegenüber dieser persönlichen Liebesbeziehung zu Gott.

Wohl glauben die Menschen, daß ihnen bei der Bekehrung ihre Sünden vergeben worden sind, daß Gott sie zu Seinen Kindern gemacht hat, so daß sie ein Anrecht haben, in den Himmel zu kommen, und daß sie darnach trachten sollten, Gottes Willen zu tun. Der Gedanke aber, daß sie mit Gott die gleiche gesegnete Gemeinschaft haben können wie ein irdischer Vater mit seinem Kind, ist ihnen völlig fremd.

Gott hat Christus, Seinen Sohn, dahingegeben, um uns zu sich zu ziehen. Das ist aber nur möglich, wenn wir eine enge Verbindung mit Ihm eingehen. Unsere Beziehung zu Christus beruht auf Seiner tiefen, zarten Liebe zu uns. Aus uns selbst können wir Ihm diese Liebe nicht erwidern. Der Heilige Geist muß es in uns wirken. Damit Er es tun kann, müssen wir uns bewußt jeden Tag von der Welt zurückziehen und Jesus Christus glaubend zuwenden, damit Er Seine Liebe in unsere Herzen ausgießen und *uns mit einer tiefen Liebe zu Ihm erfüllen kann*.

Liebe Seele, bewege diesen Gedanken in deinem Herzen. Lies Jesu Wort in Joh. 14, 21: «Wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben.» Übe dich im Glauben an diese persönliche Gemeinschaft mit Christus. Bezeuge Ihm deine Liebe. Sprich zu Ihm: «Herr, Du hast mich so sehr geliebt; auch ich möchte Dich über alles lieben!»





«Des Namen sollst du Jesus heißen; denn Er wird Sein Volk
selig machen von ihren Sünden»
(Matth. 1, 21)

Unser Herr Jesus Christus besaß als Menschensohn einen eigenen, persönlichen Namen. Seine Mutter, Seine Jünger und alle Seine Freunde nannten Ihn Jesus. Wahrscheinlich dachten sie über die tiefere Bedeutung dieses Namens wenig nach. Und auch heute ist die Zahl derjenigen Christen klein, die sich des Schatzes bewußt sind, den der Name Jesu in sich birgt: «Er wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden!»

Viele erinnern sich Seines Todes am Kreuz oder Seines Wirkens als Fürsprecher im Himmel. Aber rechnen sie – und wir – auch mit Ihm als mit einer lebendigen, im Himmel wohnenden Persönlichkeit, die jeden Tag an uns denkt und sich uns offenbaren möchte? Wie sehr würde es Ihn freuen, wenn auch wir Ihm täglich unsere Liebe und Anbetung darbringen würden!

Die Gläubigen bitten Christus um Erlösung von ihren Sünden; wenige aber wissen, wie sich dieser Segen wirkende Vorgang vollzieht. Indem sich uns der lebendige Christus offenbart, vertreibt die Kraft Seiner Liebe unsere Liebe zur Sünde. *Sündenvergebung setzt persönliche Gemeinschaft mit Christus voraus.* Ich muß ganz persönlich mit meinem von Sünde beladenen Herzen zu Jesus als zu einem all-

mächtigen und persönlichen Heiland kommen, in welchem Gottes Heiligkeit wohnt. In der gegenseitigen Bezeugung unserer Liebe und Wünsche vertreibt und überwindet Jesu Liebe durch eine geheimnisvolle Wirkung des Heiligen Geistes alle Sünden meines Herzens.

Liebes Gotteskind! Das Geheimnis wahren Glückes und wahrer Heiligkeit liegt in der täglichen Gemeinschaft mit Jesus Christus. Probiere es aus; bald wird sich dein Herz nach dieser Gebetsstunde als der besten Stunde des Tages sehnen. Indem du dich jeden Tag mit Ihm in der Stille triffst, wirst du Seine Gegenwart erfahren und sie wird dich befähigen, Ihn den ganzen Tag hindurch zu lieben, Ihm zu dienen und in Seinen Wegen zu wandeln. In dieser ununterbrochenen Gemeinschaft liegt das Geheimnis der Kraft eines wahren göttlichen Lebens.





• Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein •
(Matth. 6, 6)

Hast du je darüber nachgedacht, was für ein Vorrecht uns Menschen dadurch gegeben ist, daß wir jeden Tag und zu jeder Stunde des Tages Gott im stillen Kämmerlein begegnen dürfen, um zu hören, was Er uns zu sagen hat? Man dürfte annehmen, ein solches Vorrecht mache sich jeder Christ freudig und dankbar zunutze!

«Wenn du betest», sagt Jesus, «so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen.» Das bedeutet zweierlei: Wende dich von der Welt und allen weltlichen Beschäftigungen ab und schließe dich mit Gott ein, um zu Ihm im Verborgenen zu beten. Richte dein Hauptaugenmerk auf Seine Gegenwart. «Allein mit Gott!» sei dein Losungswort.

Das ist der Anfang. Wichtig ist, daß ich mir genügend Zeit nehme, um mir Seine Gegenwart so recht bewußt werden zu lassen, und dann muß ich zu meinem Vater, der in das Verborgene sieht, in der gewissen Zuversicht beten, daß Er mein Verlangen nach Seiner Hilfe und Leitung kennt und mir Sein Ohr leihen wird.

Darauf folgt die herrliche Verheißung: «Dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.» Der Vater selber wird dafür sorgen, daß mein Gebet nicht vergeblich ist. Mitten im Ge-

dränge eines arbeitsreichen Tages darf ich mit der Antwort auf mein Gebet rechnen. Auf das verborgene Gebet folgt das verborgene Wirken Gottes in meinem Herzen.

Wie Jesus Christus uns Seine Gegenwart verheißt und uns den Weg ins Kämmerlein zeigt, so lehrt Er uns auch beten, wie sich's gebührt. Durch Ihn haben wir Zugang zum Vater. Bemühe dich, Christus kindlich vertrauend zu begegnen. Bekenne Ihm jede Sünde, klage Ihm jede Not. Bete zum Vater im Namen Jesu. Gebet in der Gemeinschaft mit Jesus ist nie umsonst.





«Glaube nur!»

(Mark. 5, 36)

Die Lektion, die uns hier gegeben wird, ist von größter Wichtigkeit. Wenn wir im Kämmerlein unsere Anliegen ausbreiten wollen, müssen wir dies im vollen Vertrauen auf die Liebe Gottes und die Kraft der Gegenwart Jesu Christi tun. Frage dich in aller Ruhe: Ist mein Herz tatsächlich mit einem unerschütterlichen Glauben an Gottes Liebe erfüllt? Wenn dies nicht der Fall ist, so beginne dein Gebet nicht sofort. Der Glaube kommt nicht von selbst. Bedenke, daß Gott unmöglich lügen kann. Mit unendlicher Liebe ist Er bereit, dich zu segnen. Lies einige Worte aus der Heiligen Schrift, die Gottes Macht, Treue und Liebe offenbaren. Nimm sie ganz persönlich für dich und sage: «Ja, Herr, im festen Glauben an Dich und Deine große Liebe will ich jetzt mit Beten beginnen.»

Es ist ein Irrtum, das Wort «Glaube» nur auf die Sündenvergebung oder die verheißene Gotteskindschaft zu beschränken. Der Glaube umschließt viel mehr. Wir müssen Gott in allem, *was Er zu tun bereit ist, glaubend vertrauen*. Auch muß unser Glaube den jeweiligen Erfordernissen des Augenblicks angepaßt werden. Gott ist so unendlich groß und mächtig, und Christus hat so viel Gnade für jeden neuen Tag, daß sich unser Glaube getrost den Umständen

des Tages entsprechend täglich neu nach Ihm ausstrecken darf.

Frage dich, bevor du in deinem Kämmerlein zu beten beginnst: Glaube ich wirklich, daß Gott jetzt bei mir ist, daß Jesus Christus mir beim Beten helfen wird, und daß ich eine gesegnete Zeit der Gemeinschaft mit Gott erwarten darf?

Jesus hat seine Jünger oft daran erinnert, daß der Glaube beim Gebet nicht fehlen dürfe. Diese Lektion geht auch uns an. Verbleibe in der Gemeinschaft mit Ihm und bitte Ihn um Stärkung deines Glaubens an Seine Allmacht. Wie einst zu Maria, so sagt Christus heute zu dir und zu mir: «Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?»





«Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht»
(Matth. 4, 4)

Das Bild, das der Herr hier gebraucht, indem Er das Wort Gottes mit dem täglichen Brot vergleicht, ist sehr anschaulich und lehrreich.

Das Brot ist für unser Leben unentbehrlich. Das verstehen wir gut. Wie gesund und stark jemand auch ist, wenn er keine Nahrung zu sich nimmt, wird er schwächer und schwächer, und eines Tages löscht sein Leben aus. Genau so verhält es sich mit dem Wort Gottes: Es enthält ein göttliches Prinzip und wirkt mächtig in dem, der glaubt.

Das Brot muß gegessen werden. Ich mag vieles über das Brot wissen; ich mag selber Brot besitzen und es an andere verteilen; ja ich kann auf meinem Tisch zu Hause sogar Brot im Überfluß haben. All das wird mir aber nicht viel nützen. Wenn ich wegen Krankheit nicht mehr essen kann, werde ich sterben. So vermag auch nur Wissen oder Predigen des Wortes Gottes oder gelegentliches Darübernachdenken wenig; ich muß mich vom Wort Gottes nähren und ihm in meinem Leben und Herzen ein Recht einräumen. In Liebe und Gehorsam muß ich mir Gottes Worte aneignen und ihnen erlauben, mein Herz völlig in Besitz zu nehmen. So werden sie zu wirklichen Worten des Lebens.

Das Brot muß täglich gegessen werden. Das trifft auch auf Gottes Wort zu. Der Psalmist sagt: «Wohl dem, der Lust hat zum Gesetz des Herrn und redet von Seinem Gesetz Tag und Nacht»; «Wie habe ich Dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon!» (Ps. 1, 1. 2; 119, 97.) Ein starkes, kraftvolles geistliches Leben läßt sich nur durch das Wort Gottes bewahren.

Als Jesus auf Erden weilte, beschäftigte Er sich viel mit dem Worte Gottes und lernte es lieben und ihm gehorchen. Wenn du Gemeinschaft mit dem Vater suchst, so wirst du Ihn in Seinem Wort finden. Christus wird dir zeigen, wie du durch das Wort so mit dem Vater Gemeinschaft haben kannst, wie es Ihm geschenkt war. So wirst du, wie einst Christus, lernen, einzig und allein zur Ehre Gottes und zur Erfüllung Seines Wortes zu leben.



7. Tag Wie man das Wort Gottes lesen soll



«Wohl dem, der Lust hat zum Gesetz des Herrn und redet
von Seinem Gesetz Tag und Nacht!»
(Ps. 1, 1. 2)

Folgende einfache Regeln möchten dir für das Bibellesen eine Hilfe sein:

Lies Gottes Wort mit großer Ehrfurcht. Denke schweigend einen Augenblick darüber nach, daß die Worte von Gott stammen. Beuge dich in tiefer Ehrfurcht vor Gott und sei stille vor Ihm. Gib Ihm Gelegenheit, Sein Wort deinem Herzen zu offenbaren.

Lies sorgfältig und aufmerksam. Wenn du Gottes Wort nachlässig und in der Meinung liesest, es mit deinem menschlichen Verstand erfassen zu können, so wirst du nur oberflächlich davon Gebrauch machen können und seine tiefere Bedeutung bleibt dir verborgen. Wenn uns jemand etwas Wunderbares und Schönes zu erzählen sucht, bemühen wir uns, seinem Bericht mit ganzer Aufmerksamkeit zu folgen. Wieviel höher aber sind Gottes Gedanken als die unsrigen! «Soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind meine Gedanken höher denn eure Gedanken!» Wenn schon das oberflächliche Verstehen des Wortes Gottes unsere ungeteilte Aufmerksamkeit erfordert, wieviel mehr erst dessen tiefe, geistliche Bedeutung!

Erbitte dir beim Lesen die Leitung des Heiligen Geistes. Gottes Geist allein kann Sein Wort in un-

serem Leben und Herzen lebendig machen. Lies Psalm 119. Beachte, wie ernsthaft David darum bittet, Gott möge ihn unterweisen, ihm die Augen öffnen, Verständnis geben und sein Herz den Wegen Gottes zugeneigt machen. Denke beim Lesen daran, daß Gottes Wort und Gottes Geist nie voneinander getrennt werden können.

Lies mit dem festen Entschluß, Gottes Wort in deinem Herzen Tag und Nacht Raum zu geben. Dein ganzes Sein und Wesen muß unter den Einfluß des Wortes Gottes kommen. David sagt: «Wie habe ich Dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon!» Es ist durchaus möglich, daß ein Gläubiger sich Gottes Wort mitten in seinem Tagewerk lebendig erhalten und darüber nachsinnen kann. Lies Psalm 119 solange, bis dein Herz zu Gottes Wort völlig ja sagt, und dann bitte darum, daß Gott dein Verständnis mehren und dir helfen möge, Seinen Geboten in deinem Alltag nachzuleben.



Wort und Gebet



«Herr, erquickte mich nach Deinem Wort!»

(Ps. 119, 107)

Gebet und Gottes Wort gehören immer zusammen und sollten in unserer Andacht im stillen Kämmerlein nie voneinander getrennt werden. *In Seinem Wort spricht Gott mit uns; im Gebet spreche ich mit Gott.* Wenn eine lebendige Beziehung zwischen Gott und den Menschen zustandekommen soll, müssen beide das ihrige dazu beitragen. Wenn wir ohne Zuhilfenahme des Wortes Gottes beten, stehen wir in Gefahr, eigene Worte und Gedanken zu gebrauchen. Die wirkliche Kraft des Gebets liegt darin, daß ich mit Gottes eigenen Worten vor Ihn hintrete. So lerne ich, in Übereinstimmung mit Gottes Wort zu beten. Wie unentbehrlich ist doch Gottes Wort für alles wahre Beten!

Wenn ich beten will, muß ich Gott richtig kennen. Gottes Wort vermittelt uns durch den Heiligen Geist die richtigen Gedanken über Ihn. Auf Grund des Wortes Gottes werde ich mir des verlorenen und sündigen Zustandes meines Herzens bewußt; auch offenbart es mir alle Wunder, die Gott für mich tun, und die Kraft, die Er mir geben will, damit ich Gottes Willen tun kann. Das Wort Gottes lehrt mich beten: mit starkem Verlangen, in festem Glauben und ohne Unterlaß. Es enthüllt nicht nur, was ich bin, sondern auch, was ich durch Gottes Gnade werden kann. Vor allem aber erinnert es mich jeden

Tag an Christus, den großen Fürsprecher, und erlaubt mir, in Seinem Namen zu beten.

Lieber Christ, siehe zu, *daß deine Kraft jeden Tag durch Gottes Wort erneuert wird, damit du nach Seinem Willen beten lernst.*

Andererseits erfüllt auch das Gebet seine bestimmten Aufgaben. Kein Lesen des Wortes Gottes ohne Gebet; Gebet, damit wir Gottes Wort richtig verstehen, es unter der Leitung des Heiligen Geistes richtig anwenden und erkennen, daß Christus alles in allen ist und auch in uns alles sein möchte.

O du gesegnetes stilles Kämmerlein, in dem ich Gott in Christus durch das Wort und das Gebet nahen darf! Dort darf ich mich Gott und Seinem Dienst weihen und durch den Heiligen Geist solche Stärkung erfahren, daß Seine Liebe in mein Herz ausgegossen werden kann und ich alle Tage in dieser Liebe zu wandeln vermag.





«Gehorchet meiner Stimme . . . , so will ich euer Gott sein»
(Jer. 11, 4)

Israel empfing dieses Gebot gleichzeitig mit dem Gesetz. Indessen fehlte Israel die Kraft zur Erfüllung des Gesetzes. Darum verhiess Gott ihm «einen neuen Bund», der Sein Volk zu einem Leben des Gehorsams befähigen sollte. In Jer. 31, 33 lesen wir: «Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben»; in Jer. 32, 40: «Ich will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen»; in Hes. 36, 27: «Ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln.» Alle diese kostbaren Verheißungen enthielten die Zusicherung, daß einmal der Tag kommen werde, an dem ihnen der Gehorsam Freude und Wonne bedeuten würde.

Und wie äußert sich Jesus Christus über den Gehorsam? «Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; wer mich aber nicht liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen» (Joh. 14, 23. 21); «So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe» (Joh. 15, 10). Diese Worte enthalten einen unerschöpflichen Reichtum. *Der Glaube darf sich darauf verlassen, daß Christus uns zu solch einem Leben der Liebe und des Gehorsams befähigen wird.*

Kein Vater kann seine Kinder erziehen, wenn sie ihm nicht gehorchen. Kein Lehrer kann ein Kind unterrichten, wenn es ihm dauernd widerspricht.

Kein General kann seine Soldaten ohne pünktlichen Gehorsam zum Ziele führen. Bitte Gott, Er möge es deinem Herzen tief einprägen, daß *das Glaubensleben ein Leben des Gehorsams ist*. Wie Christus dem Vater allezeit Gehorsam leistete, so ist auch für uns ein Leben in der Liebe Gottes ohne Gehorsam nicht möglich.

Leider wird dieser Gedanke von der allgemeinen Ansicht überschattet, dies sei ein Ding der Unmöglichkeit. Unmöglich vielleicht für uns, nicht aber unmöglich für Gott. Hat Er nicht verheißen: «Ich will solche Leute aus euch machen, *die in meinen Geboten wandeln*»? Bete und denke über diese Worte nach; der Heilige Geist wird deine Augen erleuchten und dir die Kraft verleihen, Gottes Willen zu tun. Das Hauptziel deiner Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn sei ein Leben des ungetrübten, entschiedenen und vertrauensvollen Gehorsams!



Sündenbekenntnis



«So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend»

(1. Joh. 1, 9)

Oft sind unsere Sündenbekenntnisse nur oberflächlicher Natur, und manchmal vernachlässigen wir sie überhaupt. Leider erkennen nur wenige Christen, wie wichtig es ist, dies ernst zu nehmen, oder erfahren etwas von der Kraft eines aufrichtigen Sündenbekenntnisses für ein Leben des Sieges über die Sünde. *In der Gemeinschaft mit Jesus Christus müssen wir jede Sünde, die in unserem Christenleben ein Hindernis sein könnte, aufrichtigen Herzens bekennen.*

Laßt uns hören, was David darüber sagt: «Darum bekannte ich Dir meine Sünde. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst Du mir die Missetat meiner Sünde. Du bist mein Schirm; Du wirst mich vor Angst behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann» (Ps. 32, 5–7). In Davids Leben gab es eine Zeit, in der er sich weigerte, seine Sünde zu bekennen: «Da ich's wollte verschweigen, war Deine Hand Tag und Nacht schwer auf mir.» *Sobald er aber seine Sünde bekannte, trat eine große Veränderung ein.*

Ein Bekenntnis bedeutet nicht nur, daß ich ob meiner Sünde beschämt bin, sondern daß ich sie Gott im Vertrauen übergebe, daß Er mich völlig davon befreie. Darum schließt ein solches Bekenntnis auch

das Zugeständnis mit ein, mich meiner Schuld nicht aus eigener Kraft entledigen zu können, aber daß ich im Glauben damit rechne, daß sie Gott von mir nehmen werde. Diese Befreiung bedeutet sodann erstens, daß ich weiß, daß mir meine Sünden vergeben sind, und zweitens, daß Christus alles tun wird, um mich von Sünde zu reinigen und vor ihrer Macht zu bewahren.

Lieber Christ, wenn du dich nach Gemeinschaft mit Jesus Christus sehnst, so bekenne Ihm unbekümmert jede Sünde im festen Vertrauen, daß es davon eine Befreiung gibt. Triff mit dem Herrn Jesus die gegenseitige Vereinbarung, daß du Ihm jede Sünde bekennst und dafür Vergebung empfängst. So wirst du deinen Herrn als einen Heiland erfahren, der Sein Volk von Sünde errettet. Im Sündenbekenntnis liegt viel verborgene Kraft; denn die Last der Sünde hat ja unser Herr und Heiland getragen.





«Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest»
(Offb. 2, 4)

In Offenbarung 2, Vers 2 und 3, werden acht Eigenschaften genannt, die den Eifer und das Wirken der damaligen Gemeinde zu Ephesus kennzeichnen. Neben den guten befand sich eine einzige schlechte Eigenschaft, und auf diese legte der Herr Seinen Finger: «Tue Buße ... wo nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte.» Welche Eigenschaft betraf dies? *«Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest!»*

Auch in unseren heutigen Gemeinden wird derselbe Mangel empfunden. Überall trifft man viel Eifer für die Wahrheit, unablässiges und angestregtes Wirken und Arbeiten. Was der Herr aber vor allem sucht, ist *eine zarte, brennende Liebe zu Ihm selbst.*

Diese Feststellung sollten wir nicht unbeachtet lassen. Es kann eine Kirche, eine Gemeinschaft oder ein einzelner Christ ein Vorbild in guten Werken sein, und doch fehlt dabei das Entscheidende: *die innige Liebe zum Herrn Jesus Christus im stillen Kämmerlein.*

Weil die tägliche persönliche Gemeinschaft mit Christus fehlt, werden die mannigfaltigen Werke, mit denen sich die Menschen Befriedigung verschaffen, in den Augen des Meisters für nichts geachtet.

Lieber Bruder, liebe Schwester! In diesem Büchlein wird von der Liebesgemeinschaft mit Jesus Christus im stillen Kämmerlein gesprochen. Christus kam vom Himmel, um uns mit der Liebe zu lieben, mit der Ihn der Vater geliebt hatte. Er litt und starb, um unsere Herzen für diese Liebe zu gewinnen. *Seine Liebe kann nur mit einer tiefen und persönlichen Liebe unsererseits befriedigt werden.*

Christus stellte dieses Liebesverhältnis an erste Stelle. Wollen wir es nicht auch so halten? Viele Diener am Wort, Missionare und christliche Arbeiter bekennen mit Beschämung, daß ihr Gebetsleben trotz allem Eifer für Gottes Sache kraftlos ist, weil sie die erste Liebe verlassen haben. Nimm ein Blatt Papier zur Hand und schreibe darauf zu deiner steten Erinnerung: *Von jetzt an will ich der Liebe Christi sowohl im stillen Kämmerlein als in meinem ganzen täglichen Leben und Wirken den ersten Platz einräumen!*



Der Heilige Geist



«Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird
Er's nehmen und euch verkündigen»
(Joh. 16, 14)

In der letzten Nacht, die der Herr mit Seinen Jüngern verbrachte, verhiess Er ihnen als Tröster den Heiligen Geist. Obwohl leiblich von Ihm getrennt, würde Seine Gegenwart doch auf wunderbare Weise in und mit ihnen sein. Der Heilige Geist als Gott würde Christus in ihren Herzen verklären und den durch Ihn verherrlichten Christus in göttlicher Liebe und Macht offenbaren.

Wie wenig verstehen, glauben und erfahren wir Christen doch diese kostbare Wahrheit! Wir würden unsere Pflicht als Diener am Wort versäumen, wenn wir in einer Schrift wie der vorliegenden oder in unseren Predigten die Christen ermuntern würden, den Herrn Jesus zu lieben, ohne sie gleichzeitig davor zu warnen, dies aus eigener Kraft tun zu wollen; denn das ist unmöglich. Gott, der Heilige Geist allein ist es, der Seine Liebe in unsere Herzen ausgießen und uns eine inbrünstige Liebe zu Ihm schenken kann. *Auch können wir nur durch den Heiligen Geist die Liebe und bleibende Gegenwart Jesu erfahren.*

Dabei wollen wir beachten, daß der Geist als Gott über uns völlig sollte herrschen können. Er macht Seinen Anspruch an unser ganzes Leben geltend. Dabei wird Er unseren inwendigen Menschen

stärken, damit wir mit Christus Gemeinschaft haben, Seine Gebote halten und in Seiner Liebe zu bleiben vermögen.

Erst wenn wir diese Wahrheit in ihrem vollen Umfang erfassen, werden wir uns unserer Abhängigkeit vom Heiligen Geist so recht bewußt, und das nötigt uns, den Vater zu bitten, Ihn in Kraft in unsere Herzen auszugießen. Außerdem wird uns der Heilige Geist lehren, das Wort Gottes zu lieben, darüber nachzudenken und es in unseren Herzen zu bewahren. Auch wird Er uns Christi Liebe offenbaren, damit wir Ihn inbrünstig und mit reinem Herzen lieben können. So dürfen wir erfahren, daß ein Leben in der Liebe Christi inmitten aller Verrichtungen und Zerstreuungen des täglichen Lebens wunderbare Möglichkeiten bietet und eine beglückende Wirklichkeit ist.





«Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch.
Bleibet in meiner Liebe!»
(Joh. 15, 9)

Im Umgang mit Freunden und Verwandten hängt alles von deren gegenseitigen Liebe ab. Wie wertlos sind doch alle Reichtümer, wenn zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern die Liebe fehlt! Das gleiche gilt auch für das geistliche Leben. Was nützt alle Erkenntnis und aller Eifer im Dienste Gottes ohne die Erkenntnis und Erfahrung der Liebe Christi? (Siehe 1. Kor. 13, 1–3.) Lieber Christ, im stillen Kämmerlein mußt du *Christi Liebe aus Erfahrung kennen und lernen, in dieser Liebe zu bleiben und darin zu wandeln*.

Denke einmal über Christi Worte nach: «Gleichwie mich mein Vater liebt» – welch göttliche, ewige, wunderbare Liebe! – «also liebe ich euch auch!» Die Liebe, mit der Jesus Seinen Vater liebte und die allezeit Sein Herz erfüllte, übertrug Er auf Seine Jünger. Wie sehr sehnt sich Christus darnach, daß diese ewige Liebe allezeit auf uns ruhe und in uns wirke, damit wir alle Tage in ihr zu verbleiben vermöchten! Was für ein gesegnetes Leben wäre das! Es ist Jesu tiefes Verlangen, daß jeder Jünger in der Kraft jener Gottesliebe lebe, die Seine tägliche Erfahrung war. Lieber Bruder, erkennst du, daß du in der Gemeinschaft mit Christus, sei es im verborgenen Kämmerlein oder vor der Welt, von dieser gött-

lichen Liebe allezeit umgeben bist und durch sie bewahrt bleibst? Laßt uns noch viel mehr nach dieser ewigen Liebe uns ausstrecken! Christus, dessen Gemeinschaft du begehrt, wartet sehnsüchtig darauf, dich mit Seiner Liebe zu überschütten.

Lies von Zeit zu Zeit, was Gottes Wort über Christi Liebe sagt. Bewege diese Worte des öftern in deinem Herzen. Früher oder später wirst du erkennen: Die größte Glückseligkeit meines Lebens liegt in der Liebe des Herrn Jesus Christus zu mir. Den ganzen Tag hindurch darf ich mit Ihm Gemeinschaft haben.

Gewöhne deine Seele daran, immer wieder zu sagen: Wie unaussprechlich ist Jesu Liebe zu mir; gewiß wird Er mir helfen, immer in Seiner Liebe zu bleiben!





«Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch liebhabt
und nun an Ihn glaubet, wiewohl ihr Ihn nicht sehet, und
werdet euch freuen mit unaussprechlicher
und herrlicher Freude»
(1. Petr. 1, 8)

Wie schön wird das christliche Leben hier beschrieben! Menschen, die Christus nie von Angesicht gesehen hatten, liebten Ihn aufrichtig und glaubten an Ihn, so daß ihre Herzen mit unaussprechlicher Freude erfüllt wurden. Solchermaßen ist das Leben eines jeden Christen, der seinen Herrn wahrhaftig liebt!

Bereits in einem früheren Abschnitt haben wir erwähnt, daß als erhabenste Eigenschaft des Vaters und des Sohnes ihre gegenseitige Liebe und ihre Liebe zu den Menschen betrachtet werden darf. Und welches sollte das Hauptmerkmal im Leben eines Christen sein? Ist es nicht die in sein Herz ausgegossene Liebe Gottes und Christi, die in ihm zu einer Quelle lebendigen Wassers wird, das als Liebe zum Herrn Jesus zurückfließt?

Diese Liebe ist allerdings mehr als nur ein beglückendes Gefühl. Sie ist ein tätiger Grundsatz. Den Willen des geliebten Herrn zu erfüllen, ist ihr Vergnügen; Seine Gebote zu halten, ihre Freude. Christi Liebe zu uns offenbart sich im Kreuz; unsere Liebe zu Ihm muß sich in einem selbstlosen, opferfreudigen Leben äußern. Möchten wir doch ver-

stehen, *daß es im Christenleben vor allem auf unsere Liebe zu Christus ankommt!*

Starke Liebe erzeugt starken Glauben: Glauben an Seine Liebe zu uns, Glauben an die mächtigen Offenbarungen Seiner Liebe in unseren Herzen und Glauben daran, daß Er durch Seine Liebe alles in uns wirken wird, was vor Ihm gefällig ist.

Die Flügel des Glaubens und der Liebe tragen uns bis in den Himmel hinauf; das erfüllt uns mit unaussprechlicher Freude. Ein fröhlicher Christ ist der Welt ein eindrücklicher Beweis von Christi Macht, Menschenherzen umzuwandeln und mit Liebe und Freude zu erfüllen.

Ihr Christen, die ihr den Herrn Jesus Christus liebhabt, nehmt euch Zeit, Seine göttliche Liebe im stillen Kämmerlein täglich neu einzuatmen. Das wird euren Glauben stärken und eure Freude vollkommen machen. Liebe, Freude und Glaube werden durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus eure tägliche Lebenskraft sein.



Liebe zu den Brüdern



«Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander
liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß
auch ihr einander liebhabet»
(Joh. 13, 34; 15, 12)

Der Herr versprach Seinen Jüngern, sie mit der gleichen Liebe zu lieben, mit der Ihn Sein Vater geliebt hatte. Nun sollen auch wir, Seinem Beispiel folgend, einander lieben: «Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt» (Joh. 13, 35). Hatte nicht Jesus selbst gebetet: «Daß sie alle eins seien, gleichwie Du, Vater, in mir und ich in Dir, auf daß die Welt glaube, Du habest mich gesandt» (Joh. 17, 21). Wenn die Liebe, die Gott zu Christus hatte und durch Ihn zu uns, in unserem Leben Gestalt gewinnt, wird die Welt erkennen, daß unser Christentum echt ist und von oben stammt.

Das hat sich zu jener Zeit tatsächlich so zugetragen. Die Griechen und Römer, Juden und Heiden haßten alle einander. Unter den Nationen war damals kaum eine, die den Begriff der gegenseitigen Liebe kannte. Schon allein der Gedanke an eine Selbstaufopferung war ihnen fremd. Als nun die Heiden sahen, wie Christen verschiedener Nationen unter der mächtigen Wirkung des Heiligen Geistes eins wurden und bei Heimsuchungen oder Krankheiten einander bis zur Selbstaufopferung beistanden, waren sie erstaunt und sagten: «Sehet, wie diese Menschen einander so lieb haben!»

Unter bekennenden Christen herrscht eine gewisse Einheit des Glaubens und das Gefühl der Bruderschaft. Gar oft aber fehlt die göttliche Liebe Christi; wir nehmen einander keine Lasten ab und lieben uns nicht von ganzem Herzen.

Bitte darum, daß Christus dir für den Glaubensbruder die gleiche Liebe schenken möge, mit der du von Ihm geliebt wirst. Wer in der Liebe Christi bleibt und sein Herz mit dieser Liebe füllen läßt, empfängt übernatürliche Kräfte, die ihn befähigen, seine Liebe allen Kindern Gottes zuzuwenden. So innig wie die Liebesbeziehung zwischen dem Vater und dem Sohn muß auch die Liebesbeziehung der Kinder Gottes untereinander sein.





«Wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges,
der hat einer Seele vom Tode geholfen»
(Jak. 5, 20)

Welch hoher Ehre werde ich gewürdigt, daß mir die Möglichkeit geboten ist, eine Seele vom Tode erretten zu können! Wie ist das möglich? Indem es mir gelingt, sie von ihrem Irrweg abzubringen. Sich für die Errettung von Sündern einzusetzen, ist nicht nur die Berufung der Diener Gottes, sondern eines jeden Christen.

Als Christus und Seine Liebe unser Herz in Besitz nahmen, verlieh Er uns Seine Liebe, damit wir auch andere zu Ihm bringen möchten. Auf diese Weise breitete sich Christi Reich aus. Jeder von Christi Liebe durchdrungene Gläubige fühlte sich gezwungen, von dieser Liebe zu reden. So war es zur Zeit der Urgemeinde. Nach Pfingsten zogen die Gläubigen umher und zeugten von der Liebe Christi, die sie persönlich erfahren hatten. Heidnische Schriftsteller berichten uns, daß der schnelle Vormarsch des Christentums im ersten Jahrhundert der Tatsache zuzuschreiben sei, daß jeder von der Liebe Christi erfüllte Bekehrte die Freudenbotschaft weitertrug.

Wie hat sich seither die Gemeinde Christi verändert! Viele Christen bemühen sich überhaupt nie darum, einen anderen Menschen für Christus zu gewinnen. Ihre Liebe ist so klein und schwach, daß sie gar keine Lust verspüren, anderen zu helfen. Möchte doch die Zeit nicht mehr ferne sein, da jeder Christ

sich gedrungen fühlt, von Christus zu zeugen. Während einer Erweckung in Korea vor etlichen Jahren waren die Bekehrten mit solch einer brennenden Liebe zu Christus erfüllt, daß sie überall von dieser Liebe zeugten. Ja die Mitgliedschaft bei einer Kirche wurde sogar davon abhängig gemacht, ob jemand einen anderen Menschen zu Christus geführt habe.

Jeder Leser möge sich prüfen und darum bitten, daß er in der Gemeinschaft mit Christus nicht nur an seine eigene Seele, sondern als Dank für die empfangene Liebe Gottes auch an die denke, die diese Liebe noch nicht kennen. Alsdann wird er des Menschen wahres Glück erfahren, das in der Freude liegt, Menschen zu Christus führen zu dürfen.

Laßt uns ernstlich darum bitten, Gott möge uns so mit Seiner Liebe erfüllen, daß wir uns der Gewinnung anderer Menschen hinzugeben vermögen.



Der Geist der Liebe



«Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den
Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist»
(Röm. 5, 5)

«Die Frucht aber des Geistes ist Liebe»
(Gal. 5, 22)

Wenn wir über Christi Liebe zu uns, über unsere Liebe zu Ihm und zu unseren Brüdern oder zu den Seelen um uns herum nachdenken, so will uns manchmal das Gefühl beschleichen, die Forderung sei zu hoch, ja es sei für einen Christen geradezu unmöglich, ein solches Leben der Liebe zu führen und den Brüdern und bedürftigen Seelen vorzuleben. Hier liegt unsere Not: Weil es uns unmöglich erscheint, weil wir dem Unglauben verfallen sind und Mühe haben, an die Verheißungen Gottes zu glauben, kann dieser Geist der Liebe nur sehr langsam in uns zur Entfaltung kommen.

Wir tun gut, uns immer wieder dessen zu erinnern, daß Christi Liebe weder aus eigener Kraft noch durch gute Gedanken erreichbar ist. Tatsächlich ist die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen und wird durch den Heiligen Geist täglich erneuert. Aber nur wenn wir uns der Leitung des Heiligen Geistes völlig übergeben, vermögen wir ein Leben nach dem Willen Gottes zu führen. Wenn wir unser inwendiges Leben der Liebe so von Tag zu Tag erneuern lassen, wird es uns ein tiefes Bedürfnis sein, anderen Seelen zu dienen.

Paulus hat uns ein Gebet gegeben, das wir allezeit darbringen dürfen: «Ich beuge meine Knie vor dem Vater, daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und *ihr durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet, auf daß ihr erkennen möget die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft.*» Es ist also tatsächlich möglich, daß du in dieser Liebe eingewurzelt und gegründet bist und auch die Liebe Christi, die alle Erkenntnis übertrifft, besitzt – unter der Bedingung, daß du *durch Seinen Geist am inwendigen Menschen stark zu werden trachtest, damit Christus durch den Glauben in deinem Herzen wohnen kann.*

Lieber Bruder, laß diese Botschaft aus dem Worte Gottes auf dich einwirken. Nur wenn du täglich auf den Knien nach Gott Ausschau hältst, damit Er Seinen Geist deinem Herzen offenbaren kann, wirst du in dieser Liebe bleiben können. Ein Gebetsleben enthält alle Voraussetzungen für eine gesegnete und konkrete Erfahrung eines Lebens in der Liebe Christi, in der Liebe zu den Brüdern und zu anderen Seelen.

Setze täglich im stillen Kämmerlein dein Vertrauen auf den Heiligen Geist. Gott gibt den Geist der Liebe denen, die Ihn im Glauben darum bitten.



Anhaltendes Gebet



«Er sagte ihnen aber, daß man allezeit beten
und nicht lass werden solle»

(Luk. 18, 1)

«Haltet an am Gebet»

(Röm. 12, 12)

«Betet ohne Unterlaß»

(1. Thess. 5, 17)

Eines der größten Hindernisse für das Gebetsleben liegt in der Tatsache, daß die Erhörung nicht so rasch eintritt, wie wir erwarten. Der Gedanke: «Vielleicht bete ich nicht richtig» macht uns mutlos und hindert uns, im Gebet auszuharren. Dies ist eine Lektion, über die unser Herr des öftern und eindringlich gesprochen hat. Wenn wir den Ursachen nachgehen, werden wir erkennen, daß die Verzögerung einen tieferen Sinn hat und unseren Seelen zum Segen gereicht. Unser Gebetsanliegen muß brennender und dringender werden; wir müssen von ganzem Herzen beten lernen. Gott versetzt uns in die Übungsschule für beharrliches Beten, damit unser schwacher Glaube gestärkt werde. Glaube nur, daß aufgeschobene Gebetserhörungen großen Segen in sich bergen.

Zuerst und vor allem möchte uns Gott in tiefere Gemeinschaft mit sich selbst führen. Unbeantwortete Gebete wollen uns erkennen lassen, daß die Gemeinschaft, Nähe und Liebe Gottes weit mehr sind als bloße Erhörung unserer Bitten, und das

spornt uns an, mit Beten weiterzufahren. Welch einen Segen empfing Jakob durch die verzögerte Antwort auf sein Gebet! Er sah Gott von Angesicht zu Angesicht; wie ein Fürst besaß er Vollmacht bei Gott und überwand Ihn.

Lieber Christ, befolge einen guten Rat. Sei weder ungeduldig noch entmutigt, wenn die Erhörung verzieht. «Haltet an am Gebet!» «Betet ohne Unterlaß!» Unaussprechlicher Segen wartet auf dich. Vielleicht dient dir das als Anstoß, darüber nachzudenken, ob dein Gebet mit Gottes Willen und Gottes Wort in Übereinstimmung ist und ob es im rechten Geist und im Namen Jesu geschieht. Verharre im Gebet! Du wirst bald erfahren, daß eine aufgeschobene Gebetserhörung eines der kostbarsten Mittel ist, deren sich Gott bedient, um dich mit Segen zu überschütten. Wer viel und lange vor Gott im Gebet verharret und Seinen Verheißungen vertraut, wird zu jenen gehören dürfen, die Gott gegenüber im Gebet die größte Vollmacht besitzen.



Die Gebetsversammlung



«Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes»

(Apg. 1, 14; 2, 4)

(Siehe auch Matth. 18, 19. 20)

Groß ist der Wert einer echten Gebetszusammenkunft. Dort treffen sich die Kinder Gottes, nicht um wie in einer Kirche einem einzigen Redner zuzuhören, sondern um ihre Herzen gemeinsam zu Gott zu erheben. Dadurch werden die Gläubigen einander nähergerückt. Das Zeugnis der älteren und erfahreneren Glieder stärkt und ermutigt die schwächeren, und auch ganz jungen Gemeindegliedern ist Gelegenheit geboten, ihrer Freude im Herrn Ausdruck zu verleihen.

Eine Gebetsversammlung kann für eine Gemeinde eine große Kraft zum Guten und für Prediger und Gemeindeglieder eine geistliche Hilfe bedeuten. Die Fürbitte ist eines der Mittel, durch die sich Gottes Segen auf Seine Glieder drinnen und draußen ergießt.

Allerdings dürfen dabei gewisse Gefahren nicht übersehen werden. Es gibt viele Gläubige, die durch Gebetsversammlungen innerlich erbaut werden, aber nie selber beten lernen. Andere wieder kommen um der Geselligkeit willen oder aus religiösem Eifer und tragen ein frommes Wesen zur Schau, dabei aber ist ihnen ein verborgenes Gebetsleben völlig unbekannt. *Ohne regelmäßiges und ernsthaftes Gebet im stillen*

Kämmerlein wird die Teilnahme an einer Gebetsversammlung leicht zu einer bloß äußeren Form. Auch sollten die Teilnehmer einander in herzlicher Liebe und Gemeinschaft zugetan sein. Man darf sich schon die Frage stellen: Welches sind denn die eigentlichen Merkmale einer lebendigen Gebetszusammenkunft?

In erster Linie sollten die Leiter wissen, wie groß der Einfluß einer solchen Versammlung sein kann, deren Wurzeln bis ins Gebetsleben im stillen Kämmerlein reichen und dort ihre Nahrung empfangen. Auch sollte im Gebet des ganzen Volkes Gottes und Seiner Gemeinde auf der ganzen Erde gedacht werden. Vor allem aber gehört dazu, wie einst an Pfingsten, ein Harren auf Gott, um den Heiligen Geist zu empfangen.

Lieber Leser, dieses Büchlein möchte dir für dein geistliches Leben eine Hilfe sein. Beachte aber wohl, daß du nicht um deiner selbst willen lebst, sondern ein Glied am Leibe Christi bist. Deine Fürbitte muß darum auch alle Glieder umfassen. Wie die tief in der Erde liegenden Wurzeln eines Baumes und die dem Himmel zustrebenden Äste zusammengehören, so bilden das verborgene Gebetsleben und das gemeinsame Gebet ein unlösbares Ganzes.





«Betet stets in allem Anliegen im Geist, und wachet dazu
mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen»
(Eph. 6, 18)

Welch ein unaussprechlicher Segen liegt in der Fürbitte! Daß wir für uns selbst göttliche Gaben herabflehen dürfen, ist an und für sich ein Gnadenwunder; aber daß man für andere Segen erbitten und Erhörung finden darf, ist tatsächlich eine unausdenkbare Ehre. Ist es wirklich wahr, *daß unsere Gebete das Maß des Segens Gottes für andere zu beeinflussen vermögen?* Ja, Gott hat uns zu Mahnern und Mitarbeitern berufen und uns zu Teilhabern an Seinem Werk gemacht; wenn wir als solche unsere Aufgabe nicht erfüllen, wird anderen Menschen und auch Gottes Werk viel Segen verloren gehen.

Gott hat die Fürbitte als eines der Mittel eingesetzt, durch welches Seelen gerettet, Gläubige und Diener am Wort aufbaut und im Glauben gestärkt werden können. Sogar die Enden der Erde können durch unsere Gebete Leben und Segen empfangen. Wenn das wahr ist, dürfte da von den Kindern Gottes nicht erwartet werden, daß sie mit allen Kräften versuchen, durch Fürbitte Segen auf diese Erde herabzuflehen?

Liebe Christen, zögert nicht, die Fürbitte als ein Gnadenmittel für euch und für andere zu gebrauchen. Betet für eure Nachbarn; betet für bestimmte

Seelen mit der konkreten Bitte, sie möchten für Christus gewonnen werden. Betet für eure Diener am Wort, für alle Prediger und Missionare. Betet für euer Land und Volk, seine Obrigkeit und Behörden. Überhaupt betet für alle Menschen. Wer sich dem heiligen Gott völlig ausliefert und für Gott allein lebt, wird erfahren, daß die im Gebet verbrachte Zeit als ein Gott wohlgefälliges Opfer ihm Segen bringen und die Menschen, für die er bittet, mit Kraft erfüllen wird.

Ja, «betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen»! Wenn ihr diese Mahnung befolgt, werdet ihr erfahren, daß die Fürbitte ein Hauptmittel zur Seelengewinnung und zur Vermehrung des Ruhmes Gottes auf Erden darstellt.





«Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen . . .
Aber diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten»
(Matth. 17, 20. 21)

Hier lehrt uns Jesus, daß das Glaubensleben beides erfordert, sowohl Beten als auch Fasten. Das will heißen: Das Gebet bringt die Kräfte des Himmels in Bewegung, das Fasten befreit uns vom Einfluß weltlicher Lust.

Auch Jesus fastete, um Kraft zu empfangen, dem Teufel zu widerstehen. Seine Jünger lehrte Er, daß das Fasten, wie das Beten und Almosengeben, im Verborgenen geschehen müsse und daß der himmlische Vater es öffentlich vergelten werde. Enthalt-samkeit oder Mäßigkeit im Essen stärkt die Seele für ihren Umgang mit Gott.

Laßt uns diese wichtige Lektion zu Herzen nehmen: Enthalt-samkeit, Mäßigkeit und Selbstverleug-nung in vergänglichen Dingen sind für das geist-liche Leben eine Hilfe. Nach einer kräftigen Mahl-zeit empfindet man wenig Lust zum Beten. Williges Aufgeben persönlicher und leiblicher Gelüste, Über-windung der Fleisches- und der Augenlust erleich-tern es uns, uns tiefer mit göttlichen Dingen zu befassen. Schon aus der kleinsten Anstrengung zur Überwindung des Fleisches erwächst uns Kraft, Gott im Gebet festzuhalten.

Wir müssen zur Erkenntnis durchdringen, daß die Ursache unserer Gebetsträgheit in unserer fleisch-

lichen Begierde nach Bequemlichkeit und Wohlsein zu suchen ist. «Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.» Gebet ist kein Kinderspiel; leicht wird es zu einer nur äußeren Form. Echter Gebetsdienst, das Festhalten Gottes und die Gemeinschaft mit Ihm erfordern die Kreuzigung alles dessen, was dem Fleisch gefällt.

Lieber Bruder, glaube mir, daß es sich wohl lohnt, die Mühe der täglichen Selbstverleugnung auf sich zu nehmen, um dem heiligen Gott zu begegnen und von Ihm göttlichen Segen zu empfangen.



Der Geist des Gebets



«Der Geist vertritt die Heiligen»
(Röm. 8, 27)

«Gebet ist nicht unser, sondern Gottes Werk, das Er durch Seine allmächtige Kraft in uns wirkt.» Wenn wir über dieses Wort nachsinnen, sollten wir es mit der stillen, inneren Erwartung tun, daß es sich auch bei uns bewahrheiten möchte, daß der Geist unseren Schwachheiten aufhilft und uns mit unaussprechlichem Seufzen vertritt.

Was für eine Zusage! Wenn ich spüre, wie mangelhaft mein Gebet ist, wenn mir jede eigene Kraft fehlt, darf ich mich schweigend vor Gott beugen, im Vertrauen, daß Sein Heiliger Geist mich beten lehrt. Der Heilige Geist ist der Geist des Gebets. Gebet ist nicht mein eigenes Tun, sondern Gottes Werk in mir. Schon allein das Verlangen darnach darf ich als ein Zeichen dafür ansehen, daß Gott mich hören wird. Wenn es in Gottes Absicht liegt, unsere Bitte zu erhören, wirkt Er in uns zuerst das Verlangen, und darauf führt der Geist das Werk trotz unserer Schwachheit zu Ende. Jakobs Lebensgeschichte kann uns dafür als Bestätigung dienen. Derselbe Gott, der mit ihm rang und den Segen zurückzuhalten schien, spornte ihn gleichzeitig an, im Gebet zu verharren und nicht nachzulassen. Was für ein wunderbarer Gedanke! Gebet ist das Werk des dreieinigen Gottes: Der Vater wirkt das Verlangen und gibt alles, dessen wir bedürfen; der

Sohn lehrt uns durch Seine Fürbitte, in Seinem Namen zu bitten, und der Heilige Geist wird im Verborgenen unser schwaches Verlangen stärken.

Wir haben früher über den Geist der Wahrheit gesprochen, der Christus in uns verklären wird, dann vom Geist der Liebe, der diese Liebe in unsere Herzen ausgießen wird; nun kommt noch der Geist des Gebets dazu, der unser Leben zu einem solchen des ununterbrochenen Gebets machen kann. *Gott sei Dank! Der Geist ist vom Himmel gekommen, um in unseren Herzen zu wohnen und uns beten zu lehren.*

Lieber Christ, nimm die Führungen des Geistes ernst. Gehorche Seiner Stimme in allen Dingen. Er kann einen Gebetsmenschen aus dir machen. Als solcher wirst du die Herrlichkeit deiner Berufung als Fürbitter erkennen und darfst für deine Umgebung, für die Gemeinde Christi auf Erden und die ganze Heidenwelt große Dinge erwarten.



Völlig für Christus



«Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben,
hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der
für sie gestorben und auferstanden ist»
(2. Kor. 5, 15)

Hier werden dreierlei Arten von Leben beschrieben. Zuerst das unserer alten Natur entsprechende: *Ich lebe für mich selbst*. Dann das Leben eines wahren Christen: *Er lebt völlig für Christus*, und endlich das Leben Christi im Himmel: *Er lebt völlig für uns*.

Mancher Christ bedarf der Überzeugung, daß es töricht ist, für sich selbst zu leben. Bei seiner Bekehrung war ihm seine eigene Erlösung wichtiger als die Ehre Gottes und Christi Anspruch, der uns mit Seinem kostbaren Blut erlöst hat. So leben viele Christen ganz für sich selbst und begnügen sich mit dem wenigen, das sie für den Herrn tun. Glückliche der Gläubigen, der seine hohe Berufung, das Vorrecht und die Glückseligkeit erkennt, die in der völligen Hingabe eines Lebens im Dienste Gottes liegen!

Ein solches Leben wird durch den Unglauben gehindert, der so etwas für unmöglich hält. Sobald wir aber von der Wahrheit erfaßt werden, daß Christus im Himmel für uns lebt, daß Er uns Anteil an Seinem Leben geben und uns befähigen will, völlig für Ihn da zu sein, werden auch wir frohen Herzens sagen lernen: «Lieber Herr, von jetzt an soll meine tägliche Bitte lauten: Völlig für Dich, völlig für Dich!»

Lieber Bruder, laß deine Sehnsucht, dein Gebet, deine Hoffnung auf das eine gerichtet sein: Christus ist nicht nur für mich gestorben, sondern lebt im Himmel, um mich, Sein erkaufte Eigentum, zu bewahren und zu heiligen. Gib dem wunderbaren Gedanken, daß Christus dich als Glied Seines Leibes bewahren und dir die Freude schenken wird, für Ihn zu leben und zu wirken, allezeit in deinem Herzen Raum. Bitte um die Gnade, durch Suchen von Seelen und Dienst an Seinem Volk völlig für Gott zu leben. Nimm dir Zeit, Tag für Tag in deinem Innern mit Christus so verbunden zu sein, daß du von ganzem Herzen sagen kannst: «Ihm, der sich für mich völlig hingegeben hat und im Himmel für mich lebt, will auch ich völlig angehören!»



Das Kreuz Christi



«Ich bin mit Christo gekreuzigt»
(Gal. 2, 19)

Christi höchster Ruhm ist Sein Kreuz. Weil Er sich bis zum Tode am Kreuz erniedrigte, hat Gott Ihn so hoch erhöht. Das Kreuz war die Kraft, die Satan und Sünde überwand.

Auch der Gläubige hat Anteil am Kreuze Christi. Durch den Heiligen Geist lebt der gekreuzigte Christus in ihm; der Geist des Kreuzes belebt und be-seelt ihn; er lebt als einer, der mit Christus gestorben ist. In dem Maße, wie Er die Kraft des Kreuzes Christi erkennt, lebt er als einer, der der Welt und der Sünde abgestorben ist; diese Kraft wird zur Wirklichkeit in seinem Leben. Christus lebt in uns immer als der Gekreuzigte.

Zu Seinen Jüngern hatte Jesus gesagt: «Nehmt euer Kreuz auf euch und folgt mir nach!» Hatten sie die Bedeutung dieser Worte damals richtig verstanden? Kreuztragende Menschen waren ihnen zwar nicht unbekannt; sie wußten, was das bedeutete: ein qualvolles Sterben am Kreuz. Christus hat während Seines ganzen Lebens Sein Kreuz getragen – das Todesurteil, daß Er für die Welt sterben sollte. Auch jeder Christ muß sein Kreuz tragen als Anerkennung dessen, daß er des Todes schuldig ist, sich im Glauben mit Christus für gekreuzigt hält und daß der Gekreuzigte in ihm lebt. «Unser alter Mensch ist samt Ihm gekreuzigt» (Röm. 6, 6). «Welche aber Christo

angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden» (Gal. 5, 24). Sobald wir auf dieses Kreuzesleben eingegangen sind, können wir mit Paulus bezeugen: «Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi.»

Das ist eine tiefe geistliche Wahrheit. Denke darüber nach und bitte darum, daß der Heilige Geist dich erleuchten möge. Laß Christi Verhalten am Kreuz – Seine Demut, Seine Preisgabe aller weltlichen Ehre, Seinen Geist der Selbstverleugnung – von dir Besitz ergreifen. Die Kraft Seines Todes wird in dir wirken, du wirst Ihm in Seinem Tod ähnlich werden und Ihn in Seiner Auferstehungskraft kennen lernen. Nimm dir Zeit, liebe Seele, damit Christus durch Seinen Geist sich dir als der Gekreuzigte offenbaren kann.



Die Welt



«Habt nicht lieb die Welt und was in der Welt ist.
So jemand die Welt liebhat, in dem ist
nicht die Liebe des Vaters»
(1. Joh. 2, 15)

Johannes zeigt uns hier deutlich, was er unter der Welt versteht: «Alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt» (1. Joh. 2, 16).

Die Welt ist jene Gesinnung oder Macht, welcher der Mensch durch die Sünde verfallen ist. Um die Menschen zu täuschen, verbirgt sich der Gott dieser Welt hinter dem von Gott Erschaffenen. Tag für Tag ist der Christ von den Versuchungen der Welt und ihren Vergnügungen umgeben.

Schon bei Eva im Paradies war das der Fall. Im 3. Kapitel des ersten Buches Mose finden wir die drei Kennzeichen, die Johannes in seinem Brief erwähnt: 1. Des Fleisches Lust: «Das Weib schaute an, daß von dem Baume gut zu essen wäre.» 2. Die Lust der Augen: «Daß er lieblich anzusehen wäre.» 3. Das hoffärtige Leben: «... und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte.» Noch heute bietet uns die Welt verlockende Speisen und vieles andere an, das die fleischlichen Begierden befriedigt, und auch manches, was den Augen gefällt: Reichtum, Schönheit, Luxus oder hoffärtiges Leben, endlich auch den Hochmut, z. B. wenn ein Mensch sich einbildet, er wisse und verstehe alles, und sich darob brüstet.

Ist unser Leben in dieser Welt mit all den Lokungen des Fleisches, mit dem, was unsere Augen und Herzen gefangen hält, mit der weltlichen Weisheit und dem Wissen nicht lauter Gefahren ausgesetzt?

Aus diesem Grunde sagt Johannes: «Habt nicht lieb die Welt; denn so jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.» Und unser Herr ruft uns wie einst Seine Jünger auf, alles zu verlassen und Ihm nachzufolgen.

Liebe Christen, ihr lebt in einer gefährlichen Welt. Haltet euch fest an den Herrn Jesus Christus. Indem ihr Seine Mahnungen befolgt und die Welt meidet, wird sich durch aufrichtiges Dienen eure Liebe zu Ihm vermehren. Aber vergeßt nie die tägliche Gemeinschaft mit Christus. Nur Seine Liebe kann in uns die Liebe zur Welt vertreiben. Nimm dir Zeit, um mit dem Herrn allein zu sein.



Christus anziehen



«Denn wieviel euer auf Christum getauft sind,
die haben Christum angezogen»

(Gal. 3, 27)

«Ziehet an den Herrn Jesus Christus und wartet des Leibes,
doch also, daß er nicht geil werde»

(Röm. 13, 14)

Das Wort «anziehen», das hier gebraucht wird, ist das gleiche, welches man benützt, wenn man vom Kleideranziehen spricht. Wir ziehen den «neuen Menschen» an und tragen die neue Natur wie ein Kleid, an dem man erkennt, wer wir sind. Von einem Christen, der sich bei der Taufe zu Christus bekannt hat, sagt Paulus, er habe Christus angezogen. Wie ein Mensch an seinen Kleidern erkannt wird, soll das Leben eines Christen, der Christus angezogen hat, ein Abglanz des Lebens und Wesens Christi sein.

«Ziehet den Herrn Jesus Christus an», sagt Paulus, und dies nicht nur bei der Bekehrung, sondern Tag für Tag. Wie ich jeden Tag meine Kleider anziehen muß und man mich an diesen erkennt, so muß ein Christ den Herrn Jesus Christus täglich anziehen, damit er nicht nach dem Fleisch lebt, um dessen Lüste zu befriedigen, sondern um den nach Seinem Bild erschaffenen neuen Menschen zur Schau zu tragen.

«Ziehet den Herrn Jesus Christus an!» Dieses Anziehen muß sich jeden Tag im stillen Kämmerlein

vollziehen. Ich muß den auferstandenen Herrn, den himmlischen Jesus, anziehen. Das braucht Zeit. Wie mich meine Kleider bedecken und vor Wind und Sonne schützen, so will Jesus Christus meine Schönheit, mein Schutz, meine Freude sein. In der betenden Gemeinschaft mit Christus offenbart Er sich mir und stärkt mich, damit ich als ein Mensch wandeln kann, der in Ihm lebt und für alle Zeiten Ihm gehört.

Liebe Seele, nimm dir Zeit, über diese wunderbare Wahrheit nachzudenken. So notwendig dein Kleid ist, wenn du in die Welt hinausgehst, so unentbehrlich ist das Anziehen des Herrn Jesus Christus, wenn du in Ihm bleiben und allezeit mit Ihm wandeln willst.

Mit Recht spürst du, daß man dies nicht hastig oder oberflächlich tun kann. Es braucht Zeit, viel Zeit der Stille in lebendiger Gemeinschaft mit Christus, bis man die Gewißheit erlangt, Ihn angezogen zu haben. Zögere nicht, die dafür nötige Zeit daran zu wagen. Dein Lohn wird groß sein!



Die Stärke eines Christen



«Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn
und in der Macht Seiner Stärke»
(Eph. 6, 10)

Der Apostel ist am Ende seines Briefes und beginnt den letzten Abschnitt mit den Worten: «Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn!»

Daß der Christ Kraft braucht, wissen wir alle. Und daß er diese Kraft nicht selbst besitzt, wissen wir auch. Aber wie kann er sie empfangen? Beachten wir die Antwort des Paulus: «Seid stark *in dem Herrn* und in der Macht *Seiner Stärke!*»

Paulus hat diese Kraft im ersten Teil seines Briefes beschrieben (Kap. 1, 17–19). Er hat darum gebeten, Gott möge die Epheser mit dem Heiligen Geist erfüllen, damit sie «die überschwengliche Größe Seiner Kraft nach der Wirkung Seiner mächtigen Stärke, welche Er in Christus gewirkt hat, da Er Ihn von den Toten auferweckte», erfahren möchten. Dies ist buchstäblich so: *Die überschwengliche Größe Seiner Kraft*, die Christus von den Toten auferweckt hat, *wirkt in jedem Gläubigen*, in mir und in dir, lieber Leser. Wir wollen das zwar für gewöhnlich nicht wahr haben und erfahren es deshalb so selten. Darum betet Paulus – und wir müssen mit ihm beten –, Gott möge durch Seinen Geist den Glauben an Seine mächtige Kraft in uns wirken. Bete von ganzem Herzen: «Lieber Vater, verleihe mir den Geist der Weisheit, damit ich diese Kraft in meinem Leben erfahren kann!»

Im 3. Kapitel, im 16. und 17. Vers, bittet Paulus den Vater, Er möge den Ephesern Kraft geben nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, damit Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohne. Und dann: «Dem aber, der überschwenglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, *nach der Kraft, die da in uns wirkt*, sei Ehre.»

Lies diese beiden Stellen noch einmal durch und bitte darum, daß Gottes Geist deine Augen erleuchten möge. Glaube an die in dir wirkende Gotteskraft. Bitte, daß der Heilige Geist Gottes Verheißungen, Seine Kraft deinem Herzen zu offenbaren und alle deine Bedürfnisse zu stillen, in dir wirksam mache und befestige.

Siehst du jetzt wohl ein, wieviel Zeit es braucht, Zeit des Umganges mit dem Vater und dem Sohn, um die Kraft Gottes auf wirksame Weise zu erfahren?



Das ganze Herz



«Ich suche dich von ganzem Herzen»
(Ps. 119, 10)

Beachten wir, wie oft der Psalmist das ganze Herz erwähnt. «Wohl denen, die Dich von ganzem Herzen suchen» (V. 2); «Unterweise mich, daß ich bewahre Dein Gesetz und halte es von ganzem Herzen» (V. 34); «Ich aber halte von ganzem Herzen Deine Befehle» (V. 69); «Ich rufe von ganzem Herzen» (V. 145). Beim Suchen Gottes, beim Beachten Seines Gesetzes und beim Schreien nach Hilfe ist immer das ganze Herz beteiligt.

Wenn wir einer weltlichen Sache zum Erfolg verhelfen wollen, setzen wir uns von ganzem Herzen dafür ein. Wieviel mehr erst benötigt dies der Dienst für den heiligen Gott. Ist Er es nicht viel mehr wert? Verlangt Seine erhabene Heiligkeit und die angeborene Abneigung unserer Herzen Ihm gegenüber nicht einen ungeteilten Dienst? Unsere Anbetung im Verborgenen muß von ganzem Herzen geschehen.

Und doch, wie wenig wird dies von den meisten Christen beachtet. Wenige erkennen, wie wichtig es ist, beim Beten und Lesen des Wortes Gottes, im Bemühen, Seinen Willen zu tun, fortwährend zu sagen: *«Ich suche Dich von ganzem Herzen.»* Laßt uns doch, wenn wir beten und uns bemühen, Gottes Wort zu verstehen und Seinen Befehlen zu gehorchen, immerfort sagen: «Es ist mein Verlangen, Gott von ganzem Herzen zu suchen, Ihm zu dienen und zu gefallen.»

«Ich suche Dich von ganzem Herzen.» Lieber Leser, nimm dir dies Wort zu Herzen. Denke darüber nach und bete darüber. Buchstabiere es so lange vor Gottes Angesicht, bis du den Eindruck hast, daß das, was du sagst, wirklich deiner Überzeugung entspricht, und du die Gewißheit hast, daß Gott dein Gebet erhört. Sprich jeden Morgen, wenn du dich Gott im Gebet nahst: «Ich suche Dich von ganzem Herzen.» Mit der Zeit wird in dir das Bedürfnis erwachen, in heiliger Stille auf Gott zu harren, damit Er dein ganzes Herz in Besitz nehmen kann. So wirst du lernen, Ihn von ganzem Herzen und mit allem Vermögen zu lieben.





«Von Ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu»
(1. Kor. 1, 30)

Den Ausdruck «in Christus» findet man oft in den neutestamentlichen Briefen. In der Tat kann ein Christ weder Gottes Wort richtig lesen noch dessen völlige Kraft in seinem Leben erfahren, bevor er diese Wahrheit nicht betend und glaubend angenommen hat.

Jesus Christus hat in der letzten Nacht, die Er mit Seinen Jüngern verbrachte, dieses Wort mehrere Male gebraucht. «An dem Tage» – wenn der Geist ausgegossen sein wird – «werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir.» Und daraufhin: «Bleibet in mir. Wer in mir bleibt, der bringt viel Frucht.» «So ihr in mir bleibt, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Ein Christ kann diese Verheißungen nur auf sich beziehen, wenn er das Wort «in Christus» betend angenommen hat.

Im Römerbrief drückt Paulus denselben Gedanken folgendermaßen aus: «Wir sind *mit Christus* begraben» (6, 4); «Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott *in Christo Jesu*» (6, 11); «So ist nun nichts Verdammliches an denen, die *in Christo Jesu* sind» (8, 1). Und im Epheserbrief: «Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen *durch Christum*»; «Er hat uns erwählt *durch Christum*; hat uns angenehm gemacht *in dem Ge-*

lieben; an welchem wir die Erlösung haben» (1, 3. 4. 6. 7). Oder im Kolosserbrief: «*In Ihm* wohnt die ganze Fülle» (2, 9); wir sind «vollkommen *in Christo Jesu*» (1, 28); «Wandelt *in Ihm* (2, 6); «Ihr seid vollkommen *in Ihm*» (2, 10).

Laßt uns im Glauben die Worte festhalten: «Gott ist's, der uns befestigt in Christo»; «Von Gott kommt auch ihr her in Christo Jesu.» Der Heilige Geist wird uns dies erfahren lassen. Bitte ernstlich darum und folge den Führungen des Geistes. Das Wort wird sich dir tief im Herzen einprägen, und du wirst etwas von Seiner göttlichen Kraft erfahren dürfen. Vergiß nicht, daß das Bleiben in Christus eine Sache des Herzens ist und im Geist der Liebe gepflegt werden muß. Nur wenn wir Tag für Tag eine bestimmte Zeit in der Gemeinschaft mit Christus verbringen, wird dieses Bleiben in Ihm zu einer gesegneten Wirklichkeit, und so wird der innere Mensch von Tag zu Tag erneuert.





«Erkennt ihr nicht, daß Christus in euch ist?»
(2. Kor. 13, 5)

Es war des Apostels tiefster Wunsch, daß jeder Gläubige zur vollen Gewißheit kommen sollte: *Christus lebt in mir!* Wie anders würde sich unser Leben gestalten, wenn wir uns Zeit nehmen würden, uns jeden Morgen zu vergewissern: Christus lebt in mir. *So gewiß ich in Christus bin, ist Christus auch in mir.*

In der letzten Nacht erklärte Christus Seinen Jüngern deutlich, daß der Geist ihnen das Wort: «An jenem Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch» aufschließen werde. Zuerst: *Ihr in mir!* Durch Gottes Macht sind wir, die wir glauben, mit Christus gekreuzigt worden, und mit Ihm sind wir auch auferstanden. Daraus entspringt das: *Ich in euch!* Diese Erkenntnis wird einem zwar nicht ohne weiteres zuteil. Aber im Glauben an Gottes Wort darf es der Christ ergreifen, und der Geist, der ihn in alle Wahrheit leitet, wird es ihm bestätigen. Gönn dir heute noch Zeit, diese segensreiche Tatsache betend zu überdenken und sie ganz persönlich für dich zu nehmen.

Wie klar formuliert Paulus diesen Gedanken im Gebet des Epheserbriefes, Kap. 3, 16: «Daß der Vater euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit!» Beachten wir wohl: Es handelt sich hier nicht um eine gewöhnliche Gnadengabe, sondern

um eine besondere Offenbarung des Reichtums Seiner Liebe und Kraft. Paulus bittet darum, daß wir durch Gottes Geist an unserem inwendigen Menschen gestärkt werden möchten, damit *Christus durch den Glauben in unserem Herzen wohnen könne*. Hast du diese Wahrheit richtig verstanden? Gläubige Christen können tatsächlich die Erfahrung machen, mit der Fülle Gottes erfüllt zu werden.

Lieber Christ, Paulus sagt: «Ich beuge meine Knie.» Nur in dieser Haltung können wir Segen empfangen. Nimm dir Zeit, es dir im verborgenen Kämmerlein einzuprägen: *Christus wohnt in mir*. Bis jetzt habe ich das noch zu wenig erfahren, aber ich will zu Gott schreien und Seiner harren, damit Er Sein Werk in mir vollenden kann. Sogar inmitten meiner täglichen Arbeit will ich mein Herz als Wohnstätte des Sohnes Gottes betrachten und sagen: «Ich bin mit Christus gekreuzigt; ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern *Christus lebt in mir*.» Nur auf diese Weise kann uns Christi Wort: «Bleibet in mir und ich in euch» zur täglichen Erfahrung werden.





«Alles und in allen Christus»
(Kol. 3, 11)

Im ewigen Ratschluß Gottes, in der Erlösung am Kreuz, als König auf dem Thron im Himmel und auf Erden ist Christus alles. In der Errettung von Sündern, in ihrer Rechtfertigung und Heiligung, in der Auferbauung des Leibes Christi, in der Fürsorge um einzelne Menschen, auch den sündigsten, hilft dieses eine Wort: *«Alles und in allen Christus.»* Jeden Tag und jede Stunde gewährt das Wort: *«In allen Christus»* einem Gotteskind Erquickung und Kraft.

Hast du beim Lesen dieser Abschnitte vielleicht gedacht, die darin beschriebene völlige Erlösung sei nicht für dich bestimmt? Fühlst du dich zu schwach, zu unwürdig, zu unzuverlässig? Mein lieber Leser, glaube mir, sobald du in kindlichem Glauben den Herrn Jesus Christus angenommen hast, ist dir mit Ihm ein Führer und Betreuer geschenkt, der für alle deine Bedürfnisse sorgt. Vertraue von ganzem Herzen dem Wort unseres Heilandes: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage», so wirst du jeden Tag Seine Gegenwart erfahren. Wie kalt und matt deine Gefühle auch sein mögen, wie sündig du dir vorkommst, wenn du dem Herrn Jesus im verborgenen Kämmerlein begegnest, wird Er sich dir gewiß offenbaren. Sage Ihm, wie nichtswürdig du bist, und dann vertraue Seiner Hilfe und Seinem Beistand. Harre auf

Ihn, bis dein Glaube sich in Ihm freuen kann. Lies diese kleine Schrift noch einmal im Blick auf den einen Gedanken: «Alles und in allen Christus.» Bis jetzt habe ich vergessen, mich dessen stets zu erinnern, aber gib mir von jetzt an beim Beten im verborgenen Kämmerlein die Kraft, es zu tun! Laß dies Wort meinen Leitstern sein, der mich beten lehrt, meinen Glauben stärkt und mir die volle Gewißheit Seiner Liebe und den Zugang zum Vater gibt, damit Er mich für die Arbeit des Tages stärke. *«Alles und in allen Christus!»* – Ja, Christus, mein Christus ist alles, was ich brauche. Das wird mir helfen, in Seiner Liebe zu bleiben; es wird mir die Gewißheit verleihen, daß Christus in meinem Herzen wohnt und daß ich die Liebe erfahren darf, die alle Erkenntnis übertrifft. Gott sei gepriesen in alle Ewigkeit: Christus, mein Christus, alles in allen!



Das vorliegende Bändchen ist ein Teil der Schriftenreihe
von

Andrew Murray

über das Thema

«Geheimnisse des christlichen Lebens»

Sie umfaßt 12 Bändchen in Taschenformat
unter folgenden Buchtiteln:

1. Band Das Geheimnis der Fürbitte
2. Band Das Geheimnis der Anbetung
3. Band Das Geheimnis des Glaubenslebens
4. Band Das Geheimnis der göttlichen Inspiration
5. Band Das Geheimnis Seiner bleibenden Gegenwart
6. Band Das Geheimnis des gemeinsamen Gebets
7. Band Das Geheimnis der Gemeinschaft
8. Band Das Geheimnis des Kreuzes
9. Band Das Geheimnis der Bruderliebe
10. Band Das Geheimnis der Kraft aus der Höhe
11. Band Das Geheimnis des Lebens in Christus
12. Band Das Geheimnis des Gnadenthrones

Jeder Teil-Band mit 31 Tages-Betrachtungen ist inhaltlich in sich abgeschlossen und einzeln erhältlich. Für Geschenkw Zwecke besonders geeignet ist die Gesamtausgabe im farbigen, attraktiven Schuber.

Brunnen Verlag · Basel und Gießen

Horst Zapf
Uttenhofer Weg 46
97215 Uffenheim

ISBN 3-7655-5937-7